

berurtheilt.

Nach Glas-Ampeln wie in früheren Jahren, Buchstaben benutzt geliefert von der „Blasodruck-Fabrikation und Feuerwerksfabrik“. Weitere hat in ihrem Lokal, Bütenstraße 2, eine Auktion-Delegation angeführt, die Interessenten zur Besichtigung empfohlen sei. — Die silberne Hochzeit feiern heute Herr Conrad Berges und dessen Ehefrau hier, Blücherstraße 22.

— Wiesbaden, 27. Januar. Das Militär-Wochenblatt teilt mit: Illustrier der Kaiserin Elisabeth von Russland besigt Wiesbaden am 26. Jänner. Die Kaiserin Elisabeth hat den Winter des Winters, in Verhandlungen mit einer auswärtigen Firma wegen Errichtung einer Parkhalle einzuwirken abgelehnt. — Im Gegenzug zum Jänner des Vorjahres hat der Rhein gegenwärtig nur einen minimalen Wasserstand. Seit dem letztverflossenen 28. November, an welchem Tage der Strom seinen ersten Anstieg nach dem ganzjährigen Abfluss um 2 Meter fand, hat der Rheifer nur heute um 1,10 Meter im Stündel gestiegen. Die Schiffsahrt auf dem Rhein ist wegen Ganges eingestellt.

Sehte Nachrichten.

[illegible]

Atten, 27. Januar. Im amtlichen Blatt wird ein Erlass des Kriegsministers veröffentlicht, durch welchen die Reservisten des Jahrgangs 1891 auf den 2. Mai zur Fahne einberufen werden. Der einberufene Jahrgang soll bis Konstantin für das Lager von Thionville eintreffen.

Vertheilung des Gelds.

Berlin, 27. Januar. Das Staatsministerium hat gestern Nachmittags, 2 Uhr, unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Fürsten Bismarck in seinem Dienstsaal eine Sitzung gehalten.

[illegible]

Wien, 27. Januar. Dießige diplomatische Kreise beschäftigen sich, wenn der Eiltakt die von den Großmächten bereits und garboreirten Reformen unverändert annehmen, die Großmacht gar nicht, die für die Sanirung der türkischen Finanzwesen notwendigen Mittel zu garantiren. In finanziellen Kreisen verlanget, die von den Großmächten zu garantirende türkische Anleihe welche von der Gruppe der Osloman-Bank finanziirt werden sollte, werde 4 Millionen Pfund betragen und 2½, höchstens 3-Prozente sein. Die Garantie der Mächte erfolge nicht nach dem Muster der garantirten englischen Schuld und es trete nicht ein selbständiges Golt ein, sondern jede Macht habe nur die Garantie für ¼ der Anleihe übernehmen. Die letztere soll unter der Kontrolle der türkischen Schuldenkommission stehen. — Die dorgesehr Radmichtig haltendende Anblich des Grafen Goltandowitsch, daß der russische Großfürstgras Grafen Kowalew der Kaiser Franz Josef mit der in kürzerer Aussicht stehenden Eherückkehr des Grafen Michailow in Petersburg anordnet.

Volkswirthschaftliches.

[illegible]

Die Abend-Ausgabe enthält 1 Beilage.

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 44. Abend-Ausgabe.

Mittwoch, den 27. Januar.

45. Jahrgang. 1897.

Man kann die Menschen entsetzen, aber man bedarf eines Freundes.

Chinesisch.

(21. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Die Dame in Grau.

Kriminal-Roman von Georges Ohnet.

Jacques protestierte, aber die Medien Dauglats ließen in seinem Geiste eine Spur zurück, und wieder Willen forschte er, ob es in dem Leben Annes eine dunkle oder zweifelhafte Seite gebe. Er erwiderte nichts. Er liebte sie, ging mit Vergnügen zu ihr hin und verließ sie mit dem befriedigenden Gefühl baldiger Rückkehr, aber Leidenschaft erfüllte dabei nicht. Es war die ruhige Neigung eines ordentlichen Mannes zu einer Geliebten, deren er sicher ist.

Er veränderte sich in der ersten Zeit seiner Liaison mit Frau Deschamps so vollständig und so vorteilhaft, daß seine Mutter und sein Oheim, die seine hässliche Trauer und seine wilde Stimmung erschreckt hatten, sich freuten und nach den Ursachen einer so glücklichen Veränderung sich erkundigten. Der Oberst traf Dauglat und richtete an ihn Fragen, auf die der Litterat zurückhaltende Antworten erteilte, aus denen für den braven Alten jedoch hervorging, daß sein Neffe eine lebenswichtige Freundin habe, die ihn über seinen Kummer tröstete.

Von Frau Deschamps ward nicht gesprochen. Wäre der Name der jungen Frau gefallen, so hätte der Oberst vielleicht weniger Befriedigung an den Tag gelegt. Er hatte aus den Konfidenzen des jungen Dauglat die Rede den unbestimmten, aber hartnäckigen Eindruck zurückgehalten, daß Anne eine gefährliche und arglistige Person sei. Dauglat hielt es nicht für notwendig, der Familie Jacques derartige Auskünfte zu geben, daß seinem Freunde Schwierigkeiten erwachsen würden, er war zu froh, in seinem Epleen entlassen zu sein, als daß er riskiert hätte, ihn wieder dazwischen versetzen zu lassen.

Als er jedoch über den Umgang der jungen Frau plötzlich die Auskünfte erhielt, die ihm die Überraschung in der Szene an der Barriere Orano lieferte, überlegte er, ob er zu dem Kommandanten gehen sollte, um ihn zu benachrichtigen. Aber er fürchtete die Lieberbelustigungen des alten Soldaten, und da er die Ereignisse nicht für ernst genug hielt, um übertriebene Maßnahmen zu treffen, ergab er sich drein, zu warten. Er glaubte, damit das Beste zu thun, und ließ den günstigen Moment, Jacques aufzusuchen und die Lage vielleicht leicht zu klären, vorbeigehen.

Als Jacques an dem Tage, an dem Anne in die Rue Tholozé gewesen, zu ihr kam, fand er die junge Frau nachdenklich, mit unbefriedigten Händen, was bei ihr etwas Ungewöhnliches war, in ihrem Ankleidezimmer sitzen. Sie hielt ihm mit gestreuter Miene die Stirn hin und als er sie sofort fragte: „Nun, Anne, was giebt's denn? Warum dieses Gesicht?“ wurde sie ganz düster, weigerte sich zu antworten und vergoß, als er liebevoll in sie drang, einige Thränen. Er ward ganz ärgert, setzte sich neben sie und sprach höflich auf sie ein, um sie zu einer Erklärung zu zwingen, die sie viel zu kosten schien.

„Märchen, was hast Du denn? Hat Dir Jemand etwas gesagt? Du bist schon einige Zeit nicht wie sonst, das habe ich bemerkt. Gehst es Dir an Beträuern zu mir? Ich will, daß Du mir Alles erzählst, denn es ist offenbar irgend eine Verlegenheit, in der Du steckst.“

„Sie protestierte. Nein, sie war in keiner Verlegenheit, er trete sich vollständig. Uebrigens, selbst wenn es der Fall gewesen wäre, wisse er gut, daß sie nichts von ihm

annehmen würde. Es seien nur moralische Gründe, und ganz innerer Natur, die sie traurig machten. Aber er solle darauf nicht achten. Das gehe ihn nichts an. Von ihr dürfe er nur Rätheln und päpstliche Worte erhalten. Es war dumm von ihr, daß sie es nicht verstanden hatte, ihre Nerven besser zu beherrschen.“

Bei diesen Worten zwang sie sich, ein lachendes Gesicht zu machen und die Thränen ließen erst recht aus ihren schönen Augen. Da zwang Jacques, mit jener Bistbegierde, die den Männern eigen ist, da es doch so weise und so klug wäre, sich des Fortschens zu enthalten, die junge Frau, zu gestehen, und hörte die Beichte an, die sie so geschickt vorbereitet und herbeigeführt hatte.

„Ich wollte Dir nie von meiner Familie erzählen, weil sie nicht mehr so ist, wie ich sie haben möchte. Wenn ich sage meine Familie, so ist das nicht genau, denn ich besitze keine mehr, seit ich meinen Vater verloren habe. Aber ich nenne so meine alte Mutter und deren Sohn. Du weißt, die Frau von Granville?“

„Ja. Was fehlt den Leuten? Sind sie unglücklich?“

„Ja. Meine Mutter hat sich in Spekulationen eingelassen und Alles aufgegeben, was ich ihr gegeben hatte. Mein Bruder, sein besonderes Subjekt, stets unzufrieden mit seinem Schicksal und der Lage seiner Mutter, obwohl ich ihnen sehr anständig helfe, hat mir schreckliche Briefe geschrieben und kam zuletzt hierher, um mir Szenen zu machen; erst heute früh, so daß ich noch ganz verstört bin.“

„Aber das ist ja ein Taugenichts, und man kann ihn zur Vernunft bringen.“

„O, mein Jacques, ich bitte Dich, kümmere Dich nie um ihn! Der Gedanke, daß Du meine Mutter den geringsten Kummer haben könntest, macht mich toll. Gerade weil er mir gedroht hat, Dir zu schreiben, bin ich so aufgeregt.“

Und die schönen, glänzenden Thränen ließen über die rothigen Wangen Annes, gleich silbernen Furchen an den Winkeln ihrer lebenden Lippen herab.

Jacques näherte seinen Mund dem reizenden, in Thränen gebadeten Gesicht, lächelte leise die Augen und sagte, sie schmeichelnd hin- und hergehend:

„Arme, gute Anne! Was könnte der Junge mir denn schreiben? Daß er Geld braucht? Daß Du ihm nicht genug giebst? Nun, ich werde ihm welches schicken, ohne daß Du davon weißt, um Dich nicht zu betrüben.“

Anne richtete sich empor auf.

„Gerade das ist's, was ich fürchte. O, Jacques, um keinen Preis der Welt begeh diese Unvorsichtigkeit! Ich wäre so gedemüthigt, so unruhig. . . Du weißt nicht, wie er Dich mißhandeln könnte, und an dem Tage, da Du es fühltest, wäre er im Stande, Gott weiß was für häßliche Geschichten zu erfinden, um uns auseinander zu bringen. . . Ein Junge, den ich verwöhnt, verhätschelt habe und der eine abgheuliche Erpressung an mir verübt. . . So wird man für seine Güte belohnt!“

„Aber mein Kind, Du mußt Dich nicht so aufregen“, sagte Jacques lachend. „Was Dir da passiert, ist nichts Neues: das ist das ABC des Bettlerthums. Die Sache zieht keine Folgen nach sich. Meinst Du, daß ich glauben werde, was er mir in seinen Briefen erzählen wird? Wenn er mir schreibt, werfe ich seine Epistel ins Feuer, um sie zu reinigen und lasse vor Dir kein Sterbenswörtchen davon laut werden.“

„Im Gegentheil, ich verlange, daß Du mich davon verständigst“, erklärte Anne mit Nachdruck. „Ich will über Alles, was er thun oder sagen wird, auf dem Laufenden sein. Vielleicht wird er nichts thun, aber wenn er kommt, oder wenn er schreibt, bitte ich Dich, lasse Dich von seinen Verleumdungen nicht beeinflussen; sage mir Alles wieder, damit ich mich verteidigen und rechtfertigen kann.“

„Wenn er zu mir kommt, werde ich ihn nicht empfangen, und wenn er mir schreibt, bringe ich Dir seinen Brief. Bist Du zufrieden?“

„Ja, ich danke Dir.“

Nachdem Anne so gegen einen Versuch Charles bei Jacques vorgebracht hatte, indem sie sich vorbehielt, auf den Gegenstand derart zurückzukommen, daß jeder Angriff ihres Mißbrauches vereitelt würde, athmete sie leichter auf. Einige Tage verstrichen, während welcher ihr Leben seinen gewöhnlichen Lauf nahm. Sie hörte nichts von Charles, er schrieb nicht an sie, er schickte seine Mutter nicht zu ihr, um zu winseln und zu klagen, wie er zu thun pflegte, wenn die junge Frau seinen Bitten nicht nachgab. Anne dachte, daß er sich vielleicht von ihren Drohungen habe erschrecken lassen, so unwahrscheinlich das auch war. Vielleicht auch schonte er sie, um nicht einen entzweienden Bruch herbeizuführen, den er eigentlich fürchten mußte, denn die Folge davon wäre gewesen, daß er ohne Hilfsmittel dastünde.

Sie begann also wieder zu hoffen, daß die Zeit die Gelfter befähigen würde und sie aus dem gefährlichen Engpaß, in den sie gerathen war, herausgelangen könnte. Es schien, daß die so großen Schwierigkeiten, die sie zu besiegen hatte, ihre Leidenschaft überzogen. Noch nie hatte sie Jacques so wohnsinnig geliebt, als nun, da die Gefahr drohte, ihn zu verlieren. Sie überkam sie jene Verzweiflung, wie sie die Liebenden zur Zeit der Schreckensherrschast empfinden, als sie sich unter dem Fallbeil der Guillotine, ungewiß, ob sie den nächsten Morgen erleben würden, anbeteten und ihre Wunden genossen, indem sie sich sagten: „Das ist vielleicht die letzte!“

Jacques, ein wenig erkrankt über dieses Klagegeseh und geschmeichelt von dieser Bluth, gab sich ihr mit der ganzen Begeisterung der Jugend hin. Trotzdem erschreckte ihn manchmal die Inbrunst Annes, so felsam wurde ihre Stimme und eine solche Verdrüßtheit sah er in ihren Augen. Sie schien von einer schrecklichen Wision fasziniert zu werden und ihre zitternden Lippen, ihre erloschen Wangen zeugten von einer heftigeren Erregung als der der Liebe. Er bemühte sich, sie zu beruhigen, sie zu sich zurückzurufen, aber sie war wie von einem vorübergehenden Wahnsinn befallen und antwortete nicht oder sprach wunderbar von Dingen, die Jacques räthselhaft blieben. Eine ihre Idee verfolgte sie, die übrigens sehr verständlich, sehr klar war und darin bestand, Jacques den Schmutz abzuwaschen, daß er seine Frau so geliebt habe, wie sie. Er that ihr den Willen und Anne schien befriedigt zu sein.

Aber oft genügte diese Befriedigung nicht, um den inneren Dämon zu befriedigen, der sie quälte, und sie blieb unruhig, finstern und stumm, wie besetzt von den Gedanken, denen sie keine Form geben wollte oder konnte.

Eines Abends, als er sie im Verlauf einer dieser Reisen in den Armen hielt und gebieterischer mit Fragen in sie drang, machte Anne, nach vielem Zögern und Seufzen, folgendes Geständnis:

„Ich möchte die Gewissheit haben, daß Du keine der Frauen vermisst, die Du geliebt hast.“

Ueber das Selbstame der Frage überrascht, schwieg Jacques. Da fuhr Anne mit einer Art fieberhafter Exaltation fort:

„Ja, ich möchte sicher sein, ob ich nicht, selbst in Deiner Erinnerung, eine Nebenbuhlerin habe. Der Gedanke, daß Du an meiner Seite Vergleiche anstellst, Erinnerungen, Sehnsucht haben könntest, ist mir unerträglich, zerreißt mich das Herz. Schwöre mir, daß ich Dir Alles erzeuge, was Du geliebt hast.“

Sie umfachte ihn gewaltsam und ihr von dem dichten Haare umrahmtes Gesicht brühte feurige und schmerzliche Enghlossenheit aus. Sie verschlang ihn mit den Augen, ihr Athem verbrannte ihn, ihre Lippen berührten ihn fast, wie bereit, seine Antwort mit einem triumphirenden Kuss aufzufangen. Aber Jacques, der im Nu traurig wurde, antwortete mit etwas leiser Stimme:

„Beruhige Dich, Anne, ich kann Dir schwören, daß Du Alles erzeigst, die ich liebe, und daß ich keine von denen vermisst, die am Leben sind.“

(Fortsetzung folgt.)

Kohlen-Consum-Verein.
Geschäftsflokal: Lönisenstraße 17
(neben der Reichsbahn).

Vorzügliche und billige Beheizungsstoffe für Brennmaterialien jeder Art, als: weisse, Ruß- und belgische Anthracit-Kohlen, Steinkohlen, Braunkohlen, und Giesdritts, Koks, Kündscholz. Der Vorstand. 14810

Rither - Kursus.

Unterzeichneter Vorstand macht hiermit Interessirte des Rither-Kurses darauf aufmerksam, daß am 12. Februar ein Kursus für Anfänger beginnt. Die Zeitung desselben liegt in Händen unserer Dirigenten. Herrn Rither-lehrer A. Walter. Auch können bereits im Rither-Kursus Vorlesungen an einem neu zu beginnenden Kursus zur Weiterausbildung theilnehmen.

Anmeldungen werden von unserem 1. Vorsitzenden, Herrn Aug. Weil, Langgasse 29 (A. Cratz) oder Schulberg 11, 1, entgegengenommen. F 406

Der Vorstand
des Wiesbadener Rither-Club.

Elegante Herren-Garderoben

werden zu mäßigen Preisen unter Garantie für tadellosen Sitz und dauerhafteste Zubehöre angefertigt. Weiter von den ein- bis zu den feinsten Herren in hiesiger Stadt vorhanden. Stoffe, welche die weite Rundschicht selbst her, werden bereitwillig verarbeitet. Reparaturen werden sorgfältig ausgeführt.

M. Senz, Schneidermeister, Langgasse 18, 2.

Concurs-Ausverkauf!

Selten günstige Gelegenheit für Damen-Schneiderinnen und Wiederverkäufer.

Das zur Concursmasse gehörige Engros-Lager **Maner-gasse 8**, bestehend in hochfeinen Posamenten, Garnituren, Zwiigen, Knöpfen u. Garnituren, soll während kurzer Zeit ausverkauft werden und bietet sich hier Gelegenheit, moderne Sachen zu billigstem Preise einzukaufen. F 197

Der Concurs-Verwalter.

Einige eleg. Damen-Masken-Costüme zu verkaufen Herroldstraße 14, 2. St. Frau Hubert, 755

Frada

ist das beste Getränk zum Trinken, fertig, alkoholfrei, aus frischen Früchten, jede Flasche sterilisiert, daher sicherster Schutz vor Ausbreitung. Dr. Nagel's D.R.P. 68816. Auf der Naturforscherversammlung zu Frankfurt a. M. als das beste alkoholfreie Getränk erklärt. Zu Fabrikpreisen bei 306 **Franz Thormann**, Rheinstraße 21.

Butter! Butter! Butter!

Prima Pfälzer (keine bayrische) Landbutter per Pfund 90 Pf., prima Sächsisch-Landbutter per Pfund 112 Pf. in der Consum-Gasse von **Maurer & Spitz**, Ecke der Joha. u. Karlsstraße. Für Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Schlagsahne

(Mit Centrifugation) per 1/2 Liter 60 Pf., fertig geschlagen 80 Pf., frisch 60 Pf. vorrätig, empf. die Sanitäts-Dampf-Molkerei u. Steril-Anstalt **H. Margstedt**, Schmalbacherstraße 29. Telefon 307. 13440

Edamer Käse.

direkter Import von der bedeutendsten Käsefabrik in Holland, sowie vom Niederhies, reichhaltig, absolut vollste prima Ware, das Feinste in Qualität, bei Unmenge ganzer Kagen von ca. 4 Pfd. pro Pfund 72 Pfennig.

Schweizer Käse.

direkter Import von der bedeutendsten Käsefabrik des bayerischen Allgäus und des Emmenthals (Schweiz). **pro Pfund von 60 Pf. aufwärts.**

Alle übrigen Käsearten zu äußersten Tagespreisen. Nicht Condenzirendes, wenn auch bereits angestrichen, wird zurückgenommen. Bei Abnahme größerer Portionen entsprechend billiger.

Billigste Käse-Bezugsquelle für Wiederverkäufer u. Großconumenten.

Lebensmittel-Consumlokal. Schmalbacherstraße 49. Telefon-Nummer No. 414.

Wienstraße 4, 1, elegante Privatwohnungen mit oder ohne Pension.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Vom 2. Februar ab findet die Ausgabe von Briefen, Zeitungen &c. in dem Hause Kaufstraße 8 (Eingang zur Post-Kasse) statt.

Wiesbaden, den 26. Januar 1897.

Kaiserliches Postamt.
Tamm.

Bekanntmachung.

Herr Rentner Georg Sauerer von hier beabsichtigt an seinem Grundstücken im District „Reberberg“ der Gemarkung Lagerbuch-Parzelle 1807 zum Zweck des Gartenerweiterung im Gärtnerei-Haus zu errichten und hat deshalb die Genehmigung der Anstaltsgenehmigung (§ 1 des Gesetzes betr. die Errichtung neuer Anstalten in der Provinz Hessen-Nassau vom 11. Juni 1890, G. S. S. 173) beantragt. Dieser Antrag wird gemäß § 4 des genannten Gesetzes mit dem Bemerken bekannt gemacht, dass gegen den Antrag von den Eigentümern, Angestellten, Bediensteten und Nachbarn der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Frist von zwei Wochen — vom Tage der ersten öffentlichen Bekanntmachung an gerechnet — bei der königlichen Polizei-Direktion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Thatsachen begründen lässt, welche die Annahme rechtfertigen, dass die Anstellung des Gemeindefunktionärs oder die Errichtung der Anstalt den öffentlichen Frieden oder die Gesundheit der Bevölkerung gefährden würde.

Wiesbaden, den 16. Januar 1897.

Der Magistrat. In Vert.: Römer.

Holz-Versteigerung im Stadtwalde.

Freitag, den 29. Januar d. J., soll in dem Wiesbadener Stadtwalde, District Reberberg, das nachverzeichnete Holz öffentlich meistbietend versteigert werden:

270 Rmr. Buchen-Scheitholz,
146 Rmr. Buchen-Hügelholz,
2280 Stck Buchen-Rollen.

Ankunftskasse Morgens 10 Uhr bei dem Restaurationsgebäude auf dem Reberberg.

Auf Verlangen wird der Steigpreis bis zum 1. Sept. d. J. creditirt.

Wiesbaden, den 23. Januar 1897.

Der Magistrat. In Vert.: Römer.

Holz-Versteigerung im Stadtwalde.

Montag, den 1. Februar d. J., sollen in dem Wiesbadener Stadtwalde, District Reberberg, das nachverzeichnete Holz öffentlich meistbietend versteigert werden:

a) Rodholz: 15 Stämme von zusammen 1,87 Rmr.,
28 Stangen I. GL., 11 Stangen II. GL.,
29 Stangen III. GL., 12 Stangen IV. GL.,
48 Stangen V. GL., 115 Stangen VI. GL.,
b) Fichten: 885 Stämme und 1 Rmr. Hügelholz,
c) Buchen: 22 Rmr. Hügelholz, 6600 Durchforstungs-
rollen und 2050 Reiterrollen.

Ankunftskasse Morgens 10 Uhr bei der Kaserne.

Auf Verlangen wird das Steigloß bis zum 1. September d. J. creditirt.

Wiesbaden, den 23. Januar 1897.

Der Magistrat. In Vert.: Römer.

Versteigerung.

Freitag, den 29. Januar d. J., Vormittags 10 Uhr, soll auf dem Rathhause hier, 2. Obergeschoss, Zimmer No. 42, ein abgängiger Personennamen (vgl. Nummer) unter den im Termin bekannt zu gebenden Bedingungen an den Höchstbietenden versteigert werden.

Kaufzettel werden hier eingesehen mit dem Bemerken, daß sich der obige Name auf der „Reberberg-Anstalt“ befindet und dort weiter beschäftigt werden kann.

Stadtbaumeister, Abtheilung für Hochbau.

Der Stadtbauamt. Geizner.

Verdingung.

Die Verstellung eines circa 950 qm. Rmr. Goldbachs-Parzelle zur Errichtung eines öffentlichen Gartenerweiterung im District „An den Röhren“ soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsstunden im Rathhause, Zimmer No. 41, eingesehen, oder auch von dort gegen Zahlung von 50 Pf. bezogen werden.

Beim Kauf der Unterlagen und mit Aufschub N. A. 53

erzählende Angebote sind bis spätestens Freitag, den 29. Januar 1897, Vormittags 11 Uhr, zu welcher Zeit die

Eröffnung der Angebote im Gegenwart eines erschienenen Meisters stattfinden wird, bei der unterzeichneten Stelle einzubringen.

Wiesbaden, den 20. Januar 1897.

Stadtbaumeister, Abtheilung für Hochbau:

Der Stadtbauamt. Geizner.

Bekanntmachung.

Geübte Steinfläger finden Beschäftigung. Bedingungen werden Kengasse 6 entgegenzunehmen.

Wiesbaden, den 20. Januar 1897.

Stadtbaumeister.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 28. Januar d. J., Nachmittags 3 Uhr, werden in dem Depothofe, Kaufstraße 7, die länger als ein Jahr lagernden und nicht abgeholten Fundgegenstände öffentlich versteigert.

F 197

Wah-Verwaltung

der Wiesbadener Straßenbahnen.

Nichtamtliche Anzeigen

Öffentlicher Vortrag.

Thema:

„Was bedarf die Christenheit, um bereit zu sein auf die Zukunft Christi?“

Donnerstag, den 28. d. M., Abends 8 1/2 Uhr, in der Capelle der Kgl. Gemeinde, Kalkstraße 22.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Eintritt frei.